

Lesen Sie heute auf den Seiten 4 und 5:

## Mühe, die sich lohnt • Das „Sender“-Forum



Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernselelektronik

Nr. 25

25. Juni 1964

16. Jahrgang

AUCH GISELA BEWARTH MEINT, die Meßwerte für die Versetzungsdichte könnten früher bekannt sein, wenn gleich in der Ziehhütte gemessen werden könnte. (Lesen Sie dazu auch auf Seite 3 „Institute könnten helfen“.) Übrigens hält Gisela viel vom Qualifizieren. Jetzt ist sie dabei, ihren Facharbeiter als Elektromechaniker zu machen. Wie es dann weitergeht? Erst eine Stufe beenden, und dann kommt die nächste



# Das A und O: Wissenschaftlich leiten

APO-Mitgliederversammlung im Bereich Bildröhre setzte sich mit der Leitungstätigkeit im Bereich auseinander

Die Aufgaben der Parteiorganisation im Bereich Bildröhre in Auswertung der Delegiertenkonferenz der Berliner Parteiorganisation standen im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung der APO VII am vergangenen Sonntagabend. Ausgangspunkt waren die kumulative Planerfüllung von 93,7 Prozent seit Jahresbeginn und die Überschreitung der Kosten in Höhe von 2,4 Millionen DM. Diese Kostenüberschreitung resultiert aus dem hohen Anfall von Garantieleistungen aus der Produktion des vergangenen Jahres und aus der Überschreitung der geplanten Ausschußvorgaben.

Bericht und Diskussion zeigten eindeutig die Ursachen für diese Ergebnisse, die vor allem im eigenen Bereich in der unzureichenden Leitungstätigkeit begründet sind. Solche Zielstellungen, wie 20 Prozent Ausschuß ab Einschmelze zu erreichen und die Arbeitsproduktivität um

25 Prozent zu steigern, bleiben, wenn sie im Plan Neue Technik nicht durch exakte Maßnahmen belegt werden, eben nur Wünsche und müssen im Ergebnis derartige Kostenüberschreitungen zur Folge haben.

Unsere Produktionsarbeiterinnen und -arbeiter im Bereich haben in den vergangenen Monaten ihr Bestes gegeben, und sie vollbringen täglich außerordentliche Leistungen, um maximale Ergebnisse in der Qualität, im Sortiment und bei den Stückzahlen zu erreichen. Durch den Leiter des Bereiches und seiner Organe, insbesondere der Abteilung Technik, wurden jedoch nicht die notwendigen Voraussetzungen für eine qualitätsgerechte und kontinuierliche Fertigung geschaffen. Diesen Widerspruch gilt es jetzt mit der Kraft aller Mitglieder und Kandidaten in enger Zusammenarbeit mit allen

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Achtung, es geht los!

Termine für die Abfahrt der Kinder, die am 1. Durchgang der diesjährigen Feriengestaltung teilnehmen.

Pionierlager Ilmenau: Am 5. Juli um 7.15 Uhr am Parkplatz WF. Betriebsferienheim Johannegeorgenstadt: Am 6. Juli um 6.30 Uhr am Parkplatz WF. Betriebsferienlager Neuhäus: Am 6. Juli um 6.45 Uhr am Eingang des Pionierparkes an der

Wuhlheide. Pionierlager „M. I. Kalinin“: Am 6. Juli um 7.10 Uhr an der Dampferanlegestelle in Treptow. Pionierlager „Lilo Herrmann“ in Bad Saarow: Am 6. Juli um 7.15 Uhr am Parkplatz WF. Pionierlager Einsiedel: Am 7. Juli um 6.30 Uhr am Parkplatz WF. Wir bitten alle Eltern, pünktlich mit ihren Kindern zu erscheinen.

## VV-Probleme

In der Aussprache mit Frauen zur Vorbereitung des Frauenkongresses standen neben den Fragen der Qualifizierung, der Unterbringung der Kinder, der Arbeiterversorgung und vielen anderen, die Fragen der Verbesserungsvorschläge zur Diskussion. Bis zum 22. Juni 1964 wurden insgesamt 282 Vorschläge eingereicht, davon haben unsere

Frauen einen Anteil von 21 Vorschlägen. Das sind sieben Prozent, die bei der großen Anzahl von Frauen, die in unserem Betrieb arbeiten, nicht befriedigen können. Abgesehen davon, daß es

noch viele Frauen gibt, die einfach nicht den Mut haben, einen Vorschlag einzureichen, kann aber auch die Bearbeitungsmethode der Vorschläge, die von Frauen kommen, nicht zufriedenstellen. Diese Vorschläge werden genauso behandelt, wie jeder andere. Aber gerade hierbei bestünden doch viele Möglichkeiten, indem man diese Vorschläge schneller realisiert, unsere Frauen mehr in ihrem Selbstvertrauen zu stärken. Eine Kontrolle durch die BGL ergab, daß weder im BfN noch in den einzelnen R- und E-Brigaden eine besondere Übersicht darüber besteht, welche Vorschläge von Frauen kommen. Der BGL-Vorsitzende erhob die Forderung, künftig unsere Frauen mehr in die Neuererarbeit einzubeziehen. Das gilt auch für unsere erfahrenen Neuerer. Sie sollten unseren Frauen kameradschaftlich mit Rat und Tat zur Seite stehen. Aber auch unsere Wirtschaftsfunktionäre sollten sich diese Forderung zu Herzen nehmen.

Unsere  
Meinung  
dazu:

## Von Woche zu Woche

Kurzbericht an BfN. Alle Verantwortlichen für die jeweiligen Neuererbrigaden haben bis zum 10. Juli einen kurzen Bericht über den Stand der Neuererarbeit in ihrem Bereich an das BfN einzureichen.

## ...übrigens:

Im Juli beginnt die Diskussion um den Plan 1965



Für das Standardsystem wurden von TT Stumpfschweißautomaten bei ET bestellt. Fünf bis sechs werden einmal gebraucht werden, aber vorläufig würde wahrscheinlich einer genügen. Denn mehr als einer ist bei der O-Serie zunächst nicht ausgelastet. Es sollen aber sofort alle vorgesehenen zum gleichen Termin gebaut und auch fertig werden. Günstiger wäre wahrscheinlich auch, würde bei der O-Serie einer auf seine Funktionstüchtigkeit genauestens geprüft werden, um dann bei allen übrigen eventuelle Mängel gleich von vornherein zu vermeiden. Wenn dann die normale Produktion beginnt, wären sie alle ohne Kinderkrankheiten zur Stelle.

Man müßte schnell entscheiden, um doppelte Arbeit zu vermeiden, daß einer nur wird den Lauf

probieren, damit die anderen dann gleich richtig marschieren.

## So wird es in TT 4 gemacht

Voraussetzung für einen Wettbewerb ist, genauestens den Themenplan bzw. die Kennziffern zu kennen. Darüber hinaus muß man wissen, wie unsere Erzeugnisse in bezug auf Exportfähigkeit liegen, um in Qualität und Preis konkurrenzfähig zu sein.

Hervorheben möchte ich, daß die Zusammenarbeit mit dem Genossen Kurt Rausch als Abteilungsleiter sehr gut ist. Wir beraten zunächst, welche Werkzeuge im Wettbewerb gefertigt werden können. Wenn bei uns Klarheit besteht, dann setzen wir uns mit den Genossen und Verantwortlichen der Abteilungen, die die Werkzeuge bekommen sollen, bzw. mit denen, die uns Material liefern müssen, zusammen und stimmen die Termine ab. Danach werden die Genossen und Gewerkschaftsfunktionäre des Werkzeugbaus vertraut gemacht und speziell nochmals auf Termin und Qualität hingewiesen. Ist in diesem Kreis alles

klar, wird der Wettbewerbsvertrag unter Hinzuziehung der Wettbewerbskommission aufgesetzt und den Kollegen zur Kenntnis gegeben.

Die vorherige Aussprache mit den Genossen und Gewerkschaftsfunktionären hat den Zweck, sie konkret

deren Abteilungen oder Bereichen geleistet werden müssen, noch zu lange auf sich warten lassen.

**Kurt Coppi,**  
stellvertretender AGL-Vorsitzender

**Anmerkung der Redaktion:** Dieser Beitrag soll ein Hinweis sein, kein

### Wie die AGL in Verbindung mit der APO einen Komplettwettbewerb im Werkzeugbau organisiert

zu informieren, damit sie mit den Kollegen über die Ziele und die Wichtigkeit des Wettbewerbes diskutieren können. Dabei werden natürlich die Vorschläge der Kollegen berücksichtigt. Ich kann nur feststellen, daß wir mit unseren Erfahrungen und Methoden bisher unsere Aufgaben im Wettbewerb gelöst haben. Obwohl manchmal die notwendigen Unterschriften, die von an-

Rezept, wie man den Wettbewerb organisieren kann. Interessant wäre es, zu wissen, wie andere Abteilungen und Bereiche den Wettbewerb organisieren und welche Erfahrungen sie dabei gemacht haben. Wir fordern die Verantwortlichen der Wettbewerbskommissionen auf, uns das im Interesse unserer Leser mitzuteilen.

## Im Juni sollen es nur noch 1,8 Prozent sein

Der Genosse Walter Ulbricht stellte auf dem 5. Plenum des ZK der SED fest, daß die erfolgreiche Entwicklung seit dem VI. Parteitag auch darauf zurückzuführen ist, daß wir im sozialistischen Massenwettbewerb vorangekommen sind. Weiterhin wurde festgestellt, daß die Erfüllung des Planes Neue Technik immer mehr im Mittelpunkt der täglichen Arbeit steht.

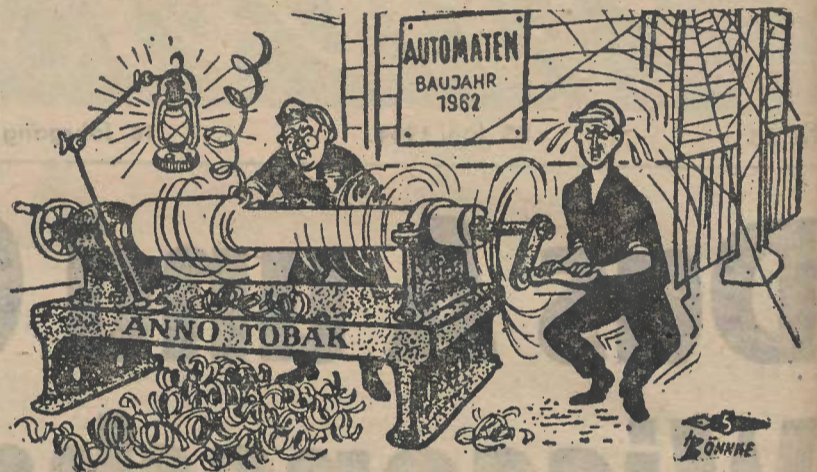
Wie sieht es nun mit dem Wettbewerb im Bereich Diode aus? Fangen wir mit dem Plan Neue Technik an. Es wurden einige sehr gute Vorschläge von Neuerern und Neuererkollektiven eingereicht und mit Hilfe von Wettbewerben auch zum Teil verwirklicht. So werden beispielsweise die Anschlußdrähte der Dioden nicht mehr einzeln, sondern etwa zu 1000 Stück im Becherglas geätzt. Diese und andere Verbesserungen bringen eine Steigerung der Arbeitsproduktivität, und auch die Kosten werden gesenkt. Und nicht zuletzt werden dadurch Arbeitskräfte eingespart. Es ist uns aber noch nicht gelungen, reine manuelle Arbeitsgänge zu mechanisieren, so zum Beispiel das Füllen der Gehäuse. Bei diesem Arbeitsgang binden wir noch viele Arbeitskräfte.

Gute Erfolge hatten wir bei der Ausschusssenkung. In der Montage zum Beispiel konnte der Ausschuß von 11,4 Prozent (lt. Vorgabe) auf etwa 7 Prozent gesenkt werden. Es gab hier einen Wettbewerb für die Gehäusegruppe der Vorfertigung und für die Montage. Dieser Wettbewerb lief zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens und legte eine ganz konkrete Ausschusssenkung fest. Durch gute, zielgerichtete Arbeit aller Kollegen, vom Meister über den Eiprichter bis zur letzten Einschmelzerin, konnte dieses Ziel erreicht werden. Die Erfahrungen wurden ausgewertet, so daß dieses Ergebnis kein Eintagswerk ist, sondern auch heute noch gilt. Wir arbeiten daran, diesen Ausschuß noch weiter zu senken und gleichzeitig die Ausbeute an guten Dioden im Prüffeld zu erhöhen. Das ist nicht

immer leicht, weil man erst beim Typisieren erfährt, welche Type man hat und ob es eine Diode ist, die wir zur Planerfüllung und für die Volkswirtschaft dringend brauchen.

In der Vorfertigung ist der Schwerpunkt des Wettbewerbs im Juni, den Ausschuß bei Gehäusen auf 1,8 Prozent zu senken. Im Mai lag der Ausschuß bei 2,1 Prozent und im April bei 2,6 Prozent. Wir vergleichen ständig die Leistungen der besten Kolleginnen mit denen, die noch höheren Ausschuß haben. Beim Auftreten von technologischen Fehlern setzen wir uns sofort mit der Fertigungsüberwachung in Verbindung. Werden Fehler in anderen Abteilungen gemacht, so findet eine Aussprache mit den jeweiligen Meistern statt. Ähnlich sieht es auch in anderen Abteilungen des Bereiches aus.

(Fortsetzung auf Seite 3)



„Ja, wenn wir Arbeitskräfte für die Automaten hätten!“

## Das A und O: Wissenschaftlich leiten

(Fortsetzung von Seite 1)

Produktionsarbeitern und Angestellten des Bereiches schnell und ohne Kompromiß zu überwinden. Die Genossen der Abteilung Technik haben jetzt die Verpflichtung zu erfüllen, die technischen Schwerpunkte zur Stabilisierung der Technologie und zur schrittweisen Senkung des Ausschusses unter Kontrolle zu nehmen und ihre konsequente Realisierung zu sichern.

Alle Parteigruppen müssen in ihrem Verantwortungsbereich für die schnelle Durchsetzung der technologischen Disziplin und der Leitungsprinzipien sorgen. Dabei haben sie die ständige Information der Kollegen über die Situation und Schwerpunktaufgaben streng zu kontrollieren.

Das sind neben der Verstärkung der politischen Arbeit, wo es vor allem um die Klärung solcher politisch wichtigen Fragen wie die Bedeutung des Freundschaftsvertrages mit der Sowjetunion geht, die Hauptaufgaben der APO. Durch die Direktion wird dabei dem Bereich wichtige Unterstützung besonders in solchen Fragen gegeben, die wir selbst in unserem Bereich nicht lösen können. Es gibt also keinen Grund zum Pessimismus. Wenn die Parteiorganisation die Ursachen für die Mängel klar erkannt hat, dann wird durch unsere Arbeit und durch das Handeln jedes Genossen bestimmt, wie und in welchem Zeitraum diese Mängel überwunden werden.

**Walter Schumann,**  
Sekretär der APO III

## Die WF-Mattsch(r)eibe

Nicht immer spielen Fußballer Fußball

Tore schießen können sie, unsere Fußballer. Sie können auch noch mehr. Zum Beispiel singen. Nur leider nicht gerade musikalisch. Und der Text? Fragen Sie nicht! Wenn er riechen könnte, wär's wie auf dem Rieselfeld. Aber sie können noch mehr. In dickes Glas Löcher bren-

nen. Es war zwar nur ein Ascher, aber trotzdem zersprang er vor Wut in vier Teile. Holz brennt etwas leichter. Das wurde auch versucht. Der Tisch, der arme, mußte dazu herhalten. Dafür hat der Autor für das nächste Mal gleich sein Stammeszeichen hinterlassen. Er findet es be-

stimmt im Dunkeln wieder. Wenn nicht, riecht er es, denn verkohltes Holz kann man auch mit der Nase feststellen. Schließlich wurde dann noch tüchtig von dem Hämmerchen mit dem Sparschwein Gebrauch gemacht. Nur war es wiederum nicht die Sparbüchse. Sie wurde mit anderem Mobiliar verwechselt. Nun denken Sie nur nicht, liebe Leser, wir

hätten versehentlich aus irgendeiner Räuberpistole abgeschrieben. O nein! Solches, was hier geschrieben steht, trug sich zu, gar nicht weit von uns entfernt. Unsere Kantine auf dem Sportplatz Birkenwäldchen war der Schauplatz. Wenn Sie es nicht glauben wollen, der Helmut, was der Hausherr ist, der könnte Ihnen noch mehr erzählen.

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

# Institute könnten helfen

In dem Exportplan unserer Republik gibt es ein beträchtliches Loch. Hervorgerufen dadurch, daß bestimmte Bauelemente nicht in ausreichender Qualität und Stückzahl zur Verfügung stehen und die Betriebe der Geräteindustrie und der Büromaschinenindustrie dadurch nicht termingemäß liefern können. Zum Beispiel gibt es von unserer Seite aus in puncto Dioden recht schnell einiges aufzuholen.

In einem Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Kristallfertigung (Ziehhütte) haben wir feststellen können, daß die Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb im letzten Monat nicht erfüllt werden konnten. Sie sind aber sehr optimistisch in bezug auf das Ergebnis in diesem Monat. „Wir sind immer davon abhängig, wie die Apparaturen arbeiten“, sagt Meister Hermann Schulz. „Hinzu kommt, daß uns die Zufälligkeiten in der Erschütterung durch das augenblickliche Baugeschehen hier auf dem Gelände oftmals in den Ergebnissen einen Strich durch die Rechnung machten.“ Die Meisterin Klara Schmidt meint: „Leider sehen wir das Ergebnis erst, wenn die Kristalle fertig sind. Genau wissen wir es eigentlich erst dann, wenn die Ergebnisse der Messungen der Versetzungsdichte am nächsten Tag (manchmal auch erst später) von den Kollegen aus PD 1 im 3. Stock an uns zurückkommen.“ Könnte die Meldung nicht schneller erfolgen, um durch früheres Eingreifen schlechten Ergebnissen vorzubeugen? „Wenn die Prüfungen in der Ziehhütte gemacht würde statt im Hauptwerk, könnte das Ergebnis wesentlich früher bekannt sein, und nicht brauchbare Kristalle könnten gleich bei uns bleiben“, antwortete Hermann Schulz. Wäre es nicht auch

besser, schon vorher das zum Einsatz gelangende Material auf Herz und Nieren zu prüfen, um Fehlschläge bei der Dotierung der Kristalle zu vermeiden? „Das ist bisher noch nicht möglich“, entgegnete Dietmar Tänzer, der als Diplomphysiker nach seinem Studium in unserem Betrieb die erste praktische Arbeit leistet, die ihm übrigens viel Freude macht. „Man müßte eine Kompensationsmethode entwickeln, mit deren Hilfe man die Kompensationseffekte bei Halbleitermaterialien rechtzeitig bestimmen kann. Dazu sind aber spezielle Produktionsmittel erforderlich, die es nach meinem Wissen bis heute weder in der DDR noch im sozialistischen Ausland gibt. Vielleicht könnte ein derartiger Entwicklungsauftrag einem Institut erteilt werden, das solche Produktionsmittel entwickelt. Ein derartiges Prüfgerät macht sich bestimmt bezahlt.“ Was sagen die zuständigen Kollegen aus dem Bereich Entwicklung dazu?

D. Red.



„DIE WISSENSCHAFTLICHE ARBEIT läßt noch zu wünschen übrig“, das ist der Eindruck von Dietmar Tänzer (links), Dipl.-Physiker in der Ziehhütte. „Das Material von Muldenhütte könnte manchmal besser sein“, sagt Mechaniker Peter Schäfer.

## Im Juni sollen es nur noch 1,8 Prozent sein

(Fortsetzung von Seite 2)

Für uns im Bereich kommt es darauf an, mehr als bisher die Kolleginnen in den Wettbewerb mit einzubeziehen, ihnen die Bedeutung und die Wichtigkeit ihrer Arbeit zu er-

klären, ihnen Anregungen zu geben, aber auch ihre Anregungen entgegenzunehmen.

Elli Mau, Meisterin und Mitglied der Leitung der BPO

## Das aktuelle „Sender“-Interview

# Weniger Garantieleistungen



Unser Gesprächspartner:

**Heinz Macadt,**  
Industriekaufmann,  
Leiter unseres  
Garantiedienstes

Die augenblicklichen Schwierigkeiten in der Bildröhrenproduktion lassen bei vielen Kollegen den Gedanken aufkommen, daß sich an den überhöhten Garantieleistungen bisher nichts geändert hat, und die Forderungen der Bevölkerung nach Ersatzröhren immer noch nicht befriedigt werden. Wir unterhielten uns über die Probleme der Garantieleistungen mit dem Kollegen Heinz Macadt.

**WF-SENDER: Wie sieht es zur Zeit mit unseren Garantieleistungen aus?**

**HEINZ MACADT:** Nehmen wir die letzten beiden Monate Mai und Juni, so können wir feststellen, daß der Eingang von Garantieleistungen gegenüber dem Januar dieses Jahres fast auf ein Fünftel zurückgegangen ist.

**WF-SENDER: Können wir daraus schlußfolgern, daß wir unseren Verpflichtungen nachkommen?**

**HEINZ MACADT:** Durch den konzentrierten Anfall von Garantieleistungen im I. Quartal 1964 sind zunächst erhebliche Rückstände in der Belieferung mit Ersatzröhren eingetreten. Nur nach und nach konnten sie abgebaut werden. Gegenüber den Geräterwerken werden wir voraussichtlich im Juli unsere Garantieverpflichtungen in voller Höhe erfüllen. Der Kundendienst für die Bevölkerung ist voll abgedeckt. Im Gegenteil, die Bezirksstellen des VEB Garantie- und Reparaturdienst sind bestrebt, die Konsignationslager abzubauen. Damit sind wir aber nicht einverstanden und haben das abgelehnt.

**WF-SENDER: Worauf ist nach Ihrer Meinung der Rückgang an Garantieleistungen zurückzuführen?**

**HEINZ MACADT:** Aus der Statistik, die wir hier im Garantiedienst führen, geht eindeutig hervor, daß die Ursache dafür in den kittlos gesockelten Röhren liegt. Die Mehrzahl der jetzt noch reklamierten Bildröhren ist noch nach der alten Technologie gefertigt. Und man kann von uns aus mit Gewißheit sagen, daß mit Ende des Jahres 1964 diese Reklamationen „aussterben“ werden. Die Reklamationsquote bei den kittlos gesockelten Röhren liegt normal.

**WF-SENDER: Daraus darf sich aber in bezug auf die Lösung der Probleme für Garantieleistungen in unserem Betrieb keine Selbstzufriedenheit breitmachen?**

**HEINZ MACADT:** Keinesfalls. Im Gegenteil, wir müssen alles daransetzen, um die Garantieleistungen noch weiter zu unterbieten. Seit dem 1. Mai 1964 haben wir die Auflage von der VVB, die Garantieleistungen auf keinen Fall zu überschreiten. Jedes Mehr bringt uns einen Gewinnabschlag. Wir müssen also darauf hinarbeiten, daß der Ausschub noch geringer wird, um das schlechte Ergebnis im ersten Halbjahr dadurch im Jahresdurchschnitt so zu verbessern, daß wir spätestens am Jahresende einen durchschnittlichen Stand in den Garantieleistungen erreicht haben, der die vorgegebene Kennziffer nicht überschreitet. Das heißt, daß es besonders für die im Bereich Bildröhre verantwortlichen Kollegen für die Stabilisierung der Technologie noch einiges zu tun gibt.

**FRAGE:** Ist der „Vertrag über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ gleichzusetzen mit einem Friedensvertrag zwischen der Sowjetunion und der DDR?

Der Vertrag ist ein wichtiger Schritt auf dem Wege zum Abschluß eines deutschen Friedensvertrages. Von unseren Gegnern wird behauptet, der Freundschaftsvertrag sei nur ein Ersatz für einen separaten Friedensvertrag zwischen der Sowjetunion und der DDR, den wir angeblich anstrebten. Aber wir haben immer gesagt, daß wir möglichst einen Friedensvertrag mit beiden deutschen Staaten wollen. Einem solchen Friedensvertrag sind wir jetzt einen Schritt nähergekommen. Der Freundschaftsvertrag hilft uns bei der Beseitigung der Überreste des zweiten Weltkrieges und bei der Durchsetzung der friedlichen Koexistenz zwischen beiden deutschen Staaten. Er stärkt die Kräfte, die für eine solche Politik eintreten. Er stärkt nicht nur die DDR, sondern auch die

## Sender- Forum

Kreise in Westdeutschland, die, aus welchen Erwägungen auch immer, für eine realistische Politik eintreten. Diese Kräfte müssen sich zusammenfinden, denn **Erhards Politik ist unrealistisch und hat keine Perspektive.**

Erhard fuhr in die USA, um die Entspannungsbemühungen zu torpedieren, um die Bestätigung des Alleinvertretungsrechts der Bundesrepublik und der Nichtanerkennung der Existenz der DDR zu untermauern. Erhard kam mit leeren Händen nach Bonn zurück. Heute wird von allen maßgeblichen Seiten bestätigt: **Das Hauptthema der Gespräche zwischen Erhard und Johnson waren nicht Erhards Illusionen, sondern der Vertrag, der zwischen der DDR und der Sowjetunion abgeschlossen wurde. Hauptthema war also die „nicht existierende“ DDR. Das ist der Ausdruck der realen Lage. Die Initiative in der deutschen Frage liegt nicht bei der Erhard-Regierung. Sie liegt bei der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik.**

Unsere Gegner versuchen den Eindruck zu erwecken, als sei der Wunsch des deutschen Volkes nach Wiedervereinigung für zwanzig bis dreißig Jahre auf Eis gelegt. Das ist eine große Mißdeutung. Im Gegenteil, die Bedingungen für weitere Schritte in Richtung auf die Entspannung und damit auf Versachlichung der Beziehungen zur Annäherung und der sich daraus schließlich ergebenden Konföderation der beiden deutschen Staaten sind besser geworden, indem die Kräfte, die darauf hinzielen, nicht nur in der DDR, sondern auch in Westdeutschland durch den Freundschaftsvertrag gestärkt werden. Der Alleinvertretungsanspruch Bonns ist durch den Vertrag vom Tisch gewedelt.

In den technischen und ökonomischen Aufgaben, die das 5. Plenum des ZK der SED stellte, wurde mehrfach auf die Notwendigkeit einer besseren Organisation und verstärkter wissenschaftlicher Durchdringung der Gütekontrolle hingewiesen. Zur Realisierung dieser Forderung wurden inzwischen von den staatlichen Organen Maßnahmen eingeleitet, die ein einheitliches Gütekontrollwesen in der Republik ermöglichen: Die „Verordnung über die Technische Kontrollorganisation in den volkseigenen Produktionsbetrieben und die Verbesserung der Qualität industrieller Erzeugnisse“ (Gesetzblatt vom 31. Dezember 1963). Die Aufgaben der Gütekontrolle werden dort folgendermaßen umrissen:

## die sich loh

„Die TKO... hat durch systematische Beurteilung der Qualität der Erzeugnisse sowie durch Anleitung der in der Produktion Beschäftigten die Qualität der Erzeugnisse in allen Stufen der Produktion zu sichern und dafür zu sorgen, daß die Lieferungen und Leistungen des Betriebes den Qualitätsfestlegungen entsprechen. Insbesondere hat die TKO auf die Ausarbeitung und ständige Ergänzung der technischen Bedingungen der Einsatzmaterialien Einfluß zu nehmen und die Betriebsmittelkontrolle, Fertigungskontrolle, Endkontrolle, Verpackungs- und Versandkontrolle sowie die Kontrolle am Ort der Montage oder des Verbrauchs des fertigen Erzeugnisses durchzuführen. Die TKO hat ferner die Werkstätten zur Beseitigung und Vermeidung von Qualitätsmängeln anzuleiten. Sie ist verantwortlich für die systematische Erfassung der Qualitätsmängel und für die Bestimmung ihrer Ursachen.“

Noch ist die Gütekontrollarbeit im Betrieb nicht diesen Forderungen angepaßt. Ein Teil der Produktionsausfälle ist auf eine mangelhafte Gütekontrolle zurückzuführen — wobei diese Mängel im wesentlichen auf eine unterschiedliche Entwicklung von Gütekontrolle und Produktion zurückzuführen sind. Drei Punkte erscheinen insbesondere beachtenswert:

1

Dem organisatorischen Aufbau und dem notwendigen Umfang der Gütekontrollen wurde in der Leitungstätigkeit nicht genügend Beachtung geschenkt. Mit rund 3 Prozent der Werksangehörigen liegt der Anteil der Gütekontrolle zum Teil weit unter dem äquivalenter Betriebe des

Auslandes. Der Mehraufwand, der dadurch entsteht, wird dort durch geringeren Ausschuß, geringe Garantieleistungen und einen höheren Mechanisierungs- bzw. Automatisierungsgrad mehr als gedeckt. Die Ursachen des bei uns herrschenden Mißverhältnisses sind in der schnell angestiegenen Produktion und der einseitigen Betonung der Produktionsziffern zu suchen.

2

In der Gütekontrolle herrschen zum Teil — graduell abgestuft — Auffassungen, die nicht mit dem Inhalt der angeführten TKO-Verordnung übereinstimmen. Es reicht nicht hin, die Gütekennziffern möglichst schnell, exakt und vollständig zu erfassen und die Auswertung dieser Ergebnisse allein den Produktionsbereichen zu überlassen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß durchaus nicht immer die richtigen Schlußfolgerungen daraus gezogen werden, daß die Resultate nicht immer so ernst genommen werden, wie sie es verdienen. Gesperrte Materialien wurden bei Materialknappheit zu späteren Zeitpunkten eingesetzt, die höhere Ausschußquote läßt dann die Arbeitsproduktivität stark absinken. Das neue Gesetz gibt sich nicht mit einer derartigen Funktion der Gütekontrolle zufrieden, es verlangt ein aktiveres Eingreifen in den Produktionsgang. Dazu gehören beispielsweise Kontrollen in der Lagerhaltung auf sachgemäße Lagerung und strenge Einhaltung der Etikettierung bzw. Kennzeichnung der Einsatzmaterialien — auch bei Rücklieferungen an das Lager und selbst bei kleinsten Restposten. Unachtsamkei-





Die Karikatur kennen Sie schon? Richtig. Kurz vor dem Internationalen Frauentag veröffentlichten wir diese bereits in der Ausgabe Nr. 11/64. „Wie halten Sie es zu Hause mit der Gleichberechtigung?“ fragten wir unsere Kollegen. Toni Preckel übersandte uns dazu einen Brief, den wir in unserem Beitrag auszugsweise wiedergeben

# Wirklich abgedroschen?

Seit es den ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat in der Geschichte Deutschlands gibt, ist die Gleichberechtigung der Frau zum Gesetz erhoben. Nicht formal, wie in der Bundesrepublik. Dort steht die Gleichberechtigung nur auf dem Papier, und Papier ist geduldig. Bei uns wurde dieses Gesetz mit Leben erfüllt. Unsere Frauen tragen durch ihr Wirken, ob im Beruf, im täglichen Leben, in der gesellschaftlichen Arbeit, bei der Leitung unseres Staates selbst dazu bei, die Gleichberechtigung durchzusetzen. In einer entscheidenden Etappe unserer Entwicklung wurde das Frauenkommuniqué veröffentlicht. Und wie denken unsere Kollegen heute über das Thema Gleichberechtigung? Wenige Stunden vor der Eröffnung des bedeutsamen Frauenkongresses baten wir einige Kollegen um ihre Meinung.

**Ursula Konieczka, AN:** Ich qualifiziere mich im Moment noch nicht; aber ich habe den Wunsch, ein Studium aufzunehmen. Mein Mann hilft zu Hause auch, aber Regie führen muß doch die Frau und der Hauptteil liegt auf ihren Schultern. Mein Mann arbeitet als Buchdrucker im „Neuen Deutschland“. Vielleicht wäre es ganz gut, wenn er sich mal meine Arbeit im Betrieb ansehen könnte. Manchmal habe ich den Eindruck, er nimmt die Büroarbeit nicht für voll. Hätte mein Mann den Wunsch sich zu qualifizieren, ich würde ihm gern dabei helfen. (Und umgekehrt? Die Red.)

**Hans-Jürgen Steinbach, Elektro-Mechaniker:** Ich qualifiziere mich zum Dipl.-Ingenieur. Meine Frau arbeitet halbtags, sie versorgt unseren Jungen und erledigt die Arbeiten in der Wirtschaft. Würde sich meine Frau qualifizieren, ich würde sie ebenso unterstützen, wie sie mir jetzt hilft.

**Toni Preckel, Abteilung Normung:** Von einem alten Kommunisten erzogen, war für mich die Gleichberechtigung der Frau von eh und je etwas Selbstverständliches. So war es auch selbstverständlich für mich, daß wir 1959 unseren häuslichen Arbeitsplan neu aufteilten; denn meine Frau begann mit dem Lehrstudium. Es gibt keine Arbeit, die ich nicht ausführe. Einholen, Abwaschen, Große Wäsche, die Kinder aus der Krippe bzw. dem Kindergarten abholen und andere Aufgaben gehören zu meinem häuslichen Arbeitsplan. Meine Frau steht nun vor dem Staatsexamen. Wir sind alle glücklich, daß sich die fünf Jahre dem Ende nähern. Zum Schluß möchte ich jedoch die Zeitungsschreiber bitten, sich zu bemühen, genauer zu analysieren und nicht solche abgedroschenen Karikaturen zu veröffentlichen, ich bin überzeugt, daß es längst mehr ehrenhafte Männer gibt, die die Gleichberechtigung ernst nehmen. Dem Rest der Männer rufe ich zu, weniger über die Gleichberechtigung zu sprechen und sie mehr zu praktizieren.

**Siegrid Lange, Vorfertigung:** Mein Mann würde mich schon unterstützen. Ich mache die Hausarbeiten aber am liebsten allein, das geht schneller. Und dann finde ich es albern, wenn der Mann vielleicht noch anfängt Strümpfe zu stopfen.

**Erna Thiele, Vorfertigung:** Ich bin der Meinung, daß die Frau, die berufstätig ist, von ihrem Mann bei der Hausarbeit unterstützt werden muß. Der Mann kann ruhig mit anfasen. Wenn er mal einen Mülleimer in die Hand nimmt, einkaufen geht oder andere Arbeiten mit erledigt, schadet das durchaus nicht.

**Hans Lobisch, Einrichter in der Vorfertigung:** Ich halte da nicht viel von.

**Horst von Dabrowski, Bereichsleiter Höchstfrequenzröhre:** Meine Auffassung ist, daß der Mann trotz der Arbeit im Beruf zu Hause mit Hand anlegen sollte. Für mich ist das selbstverständlich. Das unterscheidet uns von der älteren Generation. Ich denke an meine Eltern oder Schwiegereltern, da ist es doch so, daß der Mann kaum im Haushalt hilft.

Zur Zeit arbeitet meine Frau nicht, wir haben aber keine Möglichkeit, unsere Heike unterzubringen. Ihr Wunsch ist es, wieder im Beruf zu stehen. Es geht bei uns weniger darum, daß meine Frau Geld verdient, sondern daß sie unter Menschen ist.

Ich habe mich mit einigen Kolleginnen unterhalten, die sich qualifizieren. Auch der Kollegin Pilz geht es nicht so sehr darum, Geld zu verdienen, als im Beruf zu stehen. Sie kam mit ihren Aufgaben bei der Qualifizierung und in der Familie nicht mehr klar. Wir haben ihr geholfen. Sie arbeitet für die Dauer ihrer Qualifizierung nur noch halbtags, damit sie alle ihre Aufgaben erfüllen kann. Bei der Kollegin Klose aus der Pumpe haben wir uns zu folgendem Schritt entschlossen. Sie arbeitete in drei Schichten und wird jetzt nur noch in der Normalschicht eingesetzt. Ich bin der Meinung, daß das, was unsere Kollegen während der Qualifizierung mitbekommen, unserem Bereich im Endeffekt Nutzen bringt.

# Mühe, ant

haben dabei schon zu schmerzhaften Verlusten geführt. Weiterhin ist die der Gütekontrolle das Recht eingeräumt worden, Kontrollen vorzunehmen, ob die Chargen der Einzelmaterialien für ein Fertigprodukt bekannt sind. Ist dies der Fall, lassen sich bei Fertigungseinbrüchen die angefertigten Prüfbefunde des Wareneingangs auswerten. Der Fehler wird sich dann häufig schneller ermitteln lassen als nach einer neuen Untersuchung, und Zeit bedeutet in diesem Fall viel Geld.

3 wissenschaftlich-technische Fundament der Wareneingangsprüfung in vielen Fällen unbefriedigend. Anforderungen an die Materialien sind oft nicht sachlich begründet, liegen unter Umständen wegen schwankender Qualität der angelieferten Posten zu hoch. Das angelegte Stichprobensystem steht nicht mit den statistischen Erfordernissen im Einklang. Es wird jeweils ein sehr stark schwankendes Wareneingang angepaßt und der verfügbare Prüfkapazität. In einigen Fällen fehlen überhaupt verlässliche Prüfmethoden, die dringend erforderlich wären. Ein zuverlässiges und automatisiertes Verfahren zur Korngrößenbestimmung würde beispielsweise für eine ganze Gruppe von Instanzen anwendbar sein und in diesen immer wieder kritischen Punkten der Produktion entscheidende Erleichterungen schaffen (Metalle, Kunststoffgrundmaterialien, Leuchtstoffe).

Sicher sind die angeführten Aufgaben nicht allein von der Gütekontrolle zu lösen. Es bedarf gemeinsamer Grundlagen, die gemeinsame Absprache von Gütekontrolle, Werkleitung und insbesondere dem Kaufmännischen Bereich gelöst werden müssen. Aber ob sich die Mühe lohnt? Bei einem Rückblick auf Fertigungseinbrüche der vergangenen Jahre kann die Frage beantwortet werden.

Wilhelm Hempel,  
Mitglied der Abteilungs-  
parteioorganisation I

KURT RICHTER (links), einer unserer bewährtesten Wissenschaftler im Bereich (links) wurde vom Werkdirektor für die Stabilisierung der Bildröhrentechnologie im Bereich Bildröhrentechnik eingesetzt. Ihm zur Seite stehen die Plombphysikerin Ilse Boese, Dr. Ladisch und Genosse Wilhelm Hempel, die ebenfalls vom Werkdirektor diesen Aufträgen erhielten



Sonderbeilage

## Sonstige Lehrgänge

### Russisch für Anfänger

Beginn: September 1964

Dauer: Ein Jahr

Unterrichtszeit: Einmal wöchentlich vier Stunden

### Wiederholungslehrgang zum Erwerb des Befähigungsnachweises für Arbeitsschutz

Beginn: Juni 1964

Dauer: 12 Stunden

### Lehrgang zum Erwerb des Befähigungsnachweises für Arbeitsschutz

Beginn: September 1964

Dauer: 16 Stunden

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteur: Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

### Stenografie für Anfänger

Einführung in die einheitliche Verkehrsschrift der deutschen Stenografie mit Diktatübungen bis 60 Silben.

Beginn: September 1964

Dauer: Ein Jahr

Unterrichtszeit: Einmal wöchentlich zwei Stunden

### Stenografie für Fortgeschrittene

Fortbildung in Verkehrsschrift der deutschen Stenografie mit Diktatübungen

Ziel: 80 Silben Schreibgeschwindigkeit im 5-Minuten-Diktat

Beginn: September 1964

Dauer: Ein Jahr

Unterrichtszeit: Einmal wöchentlich zwei Stunden



EINE FRAU, die ihre Aufgaben zu meistern versteht, ist Margot Quitzdorf. Sie ist Meisterin im Jugendobjekt E/PCC84 im Bereich Empfängerröhre. Selbstverständlich hat sie ihr Meisterdiplom in der Tasche



WF-Sender Sonderbeilage Seite 1

# Wie wir heute lernen, werden wir morgen die Technik meistern

Und handeln sollst du so, als hinge von dir und deinem Tun allein das Schicksal ab der deutschen Dinge, und die Verantwortung wäre dein. Fichte

# Verschreiben Sie Ihr Herz dem Studium



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Mit diesem Beitrag möchte ich mich in erster Linie an unsere Frauen wenden. 52,8 Prozent aller Mitglieder unseres Betriebes sind Frauen. Aber nur ein geringer Teil davon verfügt über einen Facharbeiter- oder Hochschulabschluß. Sehr wenige Frauen arbeiten in leitenden Funktionen. Diese Tatsache ist noch auf die kapitalistische Vergangenheit zurückzuführen. Heute, in unserem Staat der Arbeiter und Bauern, in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung, ist die Bildung nicht mehr Privileg einzelner weniger und schon gar nicht mehr ein Privileg des Mannes. Seit 15 Jahren ist die Gleichberechtigung der Frau fester Bestandteil unserer Verfassung. Noch haben aber nicht alle Frauen wirklich von ihr Besitz ergriffen, denn das zeigt sich auch darin, daß es weit mehr ungelernete Arbeiterinnen gibt als Arbeiter. Liebe Kolleginnen, Sie wissen selbst, daß wir in unserem Betrieb bereits einen ansehnlichen Teil automatischer Produktionsmittel haben. Die sehr schnelle Entwicklung von Wissenschaft und Technik erfordert aber für die Zukunft noch mehr dieser komplizierten Einrichtungen. Wer soll sie bedienen? Nicht zuletzt doch auch gerade unsere Frauen, also Sie selbst. Doch dazu reichen die Kenntnisse und Erfahrungen einer ungelerten Arbeitskraft nicht aus. Selbst Facharbeiter und Ingenieure sind gezwungen, sich ständig weiterzubilden, wollen sie die moderne Technik beherrschen können. Darum ist es notwendig, daß besonders unsere Frauen mehr als bisher ihr Herz der Qualifizierung verschreiben. Möglichkeiten gibt es dazu viele in unserem Betrieb. Wenn Sie die nachfolgenden Seiten recht aufmerksam studieren, werden Sie bestimmt ein Fachgebiet finden, für das Sie sich entscheiden könnten. Ich möchte abschließend noch bemerken, daß es nicht nur zum Nutzen unseres Betriebes, unseres Staates ist, wenn sich unsere Frauen und Männer eine größere Fertigkeit, ein höheres Wissen aneignen. Je schneller wir im Betrieb, in unserem Staat die neue Technik meistern, desto rascher steigt unser Lebensstandard, um so schöner werden wir alle leben. Und nun wünsche ich Ihnen persönlich viel Erfolg bei Ihrem Fachstudium.

Ihr Betriebsdirektor

*Julius Strunz*



**BIS JETZT DIE EINZIGE** Vakuummechanikerin in der Werkstatt des Bereiches Bildröhre ist Adele Höhn. Für gute Leistungen wurde sie bereits als Aktivist ausgezeichnet

## Abschnitt 7

### Lehrgang für Wirtschaftsfunktionäre

In Auswertung der Wirtschaftskonferenz und des 5. Plenums des ZK der SED werden ab September 1964 Ein-Wochen-Lehrgänge für Wirtschaftsfunktionäre durchgeführt.

**Unterrichtszeit:** Eine Woche ganztägig.

**Unterrichtsthemen:** Probleme der Menschenführung im VEB. Die Weiterentwicklung des sozialistischen Wettbewerbs. Die Konzeption für Löhne und Prämien 1964. Die systematische Entwicklung und Qualifizierung der Kader. Wege zur Rationalisierung der Verwaltungsarbeit. Die wirtschaftliche Rechnungsführung. Der Stand der Projektierungs- und Investitionstätigkeit, die Aufgaben zur weiteren Verbesserung.

**Zur Teilnahme verpflichtet** sind Bereichsleiter, Abteilungsleiter, stellvertretende Abteilungsleiter und Obermeister. **Die Teilnahme wird empfohlen** für APO-Sekretäre und Vertreter, AGL-Vorsitzende und Vertreter, Sekretäre der FDJ-Grundeinheiten.

### Ökonomisches Zusatzstudium für Fachschulabsolventen

Im September 1964 beginnt an der Fachschule für Industrieökonomik Rodewisch — Außenstelle Betriebsakademie VEB Hochbau Berlin — dieses Zusatzstudium.

**Dauer:** Zwei Jahre.

**Unterrichtsfächer:** Ökonomische Grundlagenausbildung sowie eine Spezialisierung nach Fachgebieten.

**Lehrfächer:** Grundlagen des Marxismus-Leninismus, Staat und Recht, Erziehungswissenschaften, Mathematik, Politische Ökonomie, Planung und Leitung der Volkswirtschaft und des sozialistischen Industriebetriebes, Arbeitsökonomik, Materialversorgung und Absatz, Rechnungsführung, Analyse, Finanzsystem, Verwaltungsorganisation und Rechentechnik.

Die funktionsbezogene Spezialisierung ist für die Fachgebiete Planung, Arbeitsökonomik, Materialwirtschaft und Finanzökonomik möglich.

Das Zusatzstudium endet mit einer staatlichen Prüfung und einem Abschlußzeugnis.

### Teilstudium HF-Technik

In Übereinstimmung mit der Ingenieurschule Berlin-Lichtenberg findet ab September 1964 an unserer Betriebschule ein Teilstudium im Fach HF-Technik statt.

**Dauer:** Ein Jahr.

**Unterrichtszeit:** Zweimal wöchentlich von 16.15 bis 19.30 Uhr.

**Unterrichtsfächer:** Elektronik, Mathematik, Bauelemente der Nachrichtentechnik.

**Teilnahmebedingungen:** Abschluß Ingenieur.

### Ökonomische Probleme für technische Kader

**Beginn:** September 1964.

**Dauer:** Etwa zwei Monate.

**Unterrichtszeit:** Einmal wöchentlich von 15.30 bis 17 Uhr.

**Unterrichtsthemen:** Die Reproduktion der gesellschaftlichen Arbeitskraft. Fragen der Menschenführung im sozialistischen Betrieb. Die Veränderungen der wirtschaftlichen Rechnungsführung durch das NÖS. Die Weiterentwicklung des sozialistischen Preissystems. Die Anwendung der maschinellen Lochkartentechnik zur Produktionsvorbereitung.

# Lehrprogramm unserer Betriebsschule 1964/1965

**Unterrichtszeit:** Dienstags von 7 bis 19.30 Uhr, mittwochs von 7.30 bis 14.15 Uhr  
**Unterrichtsfächer:** wie Meisterlehrgang M 63

**M 64 – Meister der volkseigenen Industrie  
Fachrichtung Elektrofeinwerktechnik**

**Beginn:** September 1964

**Dauer:** Zwei Jahre

**Unterrichtszeit:** Viermal wöchentlich vier Stunden

**Unterrichtsfächer:** wie Meisterlehrgang M 63

## Abschnitt 6

**I 62 – Ingenieurlehrgang  
Fachrichtung Elektrische  
Nachrichtengerätefertigung**

**Beginn:** (Fortsetzung) September 1962

**Dauer:** Drei Jahre

**Unterrichtszeit:** Viermal wöchentlich vier Stunden

**Unterrichtsfächer:**

Gesellschaftswissenschaft, Deutsch, Mathematik, Physik, Chemie, technisches Zeichnen, Werkstoffkunde, Fertigungstechnik, technische Mechanik und Festigkeit, Elektrotechnik, elektrische Meßtechnik, elektrische Bauelemente, Betriebsökonomie, Werkzeugmaschinen, Fertigungsvorbereitung, Oberflächentechnik, HF-Technik, Fernmeldetechnik, Verstärkertechnik, elektrische Maschinen und Antriebe

**KLAUS ENDEMANN, Leiter der Fertigungsüberwachung und stellvertretender Leiter des Bereiches Höchstfrequenzröhre, qualifizierte sich in unserem Betrieb zum Ingenieur**

**I 62 F – Ingenieurlehrgang / Frauen  
Fachrichtung Elektrische  
Nachrichtengerätefertigung**

**Beginn:** (Fortsetzung) September 1962

**Dauer:** Fünf Jahre

**Unterrichtszeit:** Zweimal wöchentlich ganztätig

**Unterrichtsfächer:** wie Lehrgang I 62

**I 63 – Ingenieurlehrgang  
Fachrichtung Elektrische  
Nachrichtengerätefertigung**

**Beginn:** (Fortsetzung) September 1963

**Dauer:** Vier Jahre

**Unterrichtszeit:** Viermal wöchentlich vier Stunden

**Unterrichtsfächer:** wie Lehrgang I 62

**I 65 F – Ingenieurlehrgang  
Frauen**

**Beginn:** September 1965

**Dauer:** Fünf Jahre

**Unterrichtszeit:** Zweimal wöchentlich ganztätig

Bewerbungen zu diesem Studium sind über die Bereichskaderkommission an die Kaderabteilung einzureichen

**Aufnahmebedingungen:**

Facharbeiterabschluß



**MITTEN IM INGENIEURSTUDIUM** befindet sich Genosse Helmut Scholz. Nachdem er sich zum Meister qualifiziert hatte, ließ er nicht viel Zeit vergehen und begann gleich mit der nächsten Qualifikationsstufe. Er arbeitet jetzt als Leiter der Schicht C im Bereich Bildröhre und meistert diese Funktion gut



# Erläuterungen zur Aus- und Weiterbildung nach Abschnitten

- 1.** Durch den ersten Abschnitt sollen Werk­tätige, die ohne die erforderlichen beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten eine Tätigkeit in einem Betrieb aufnehmen oder in einen neuen Tätigkeitsbereich umgesetzt werden, sowie Werk­tätige, die die Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten ihres Berufes nicht nachweisen können, planmäßig ausgebildet bzw. weitergebildet werden. Neben der Einführung in die Fachtheorie bildet den Schwerpunkt die praktische Ausbildung am Arbeitsplatz. Es sollen drei Arbeitsplätze sicher beherrscht werden.
- 2.** Durch den zweiten Abschnitt sollen Werk­tätige, die nur wenige Tätigkeiten ihres derzeitigen Berufes einwandfrei ausüben können, so weit qualifiziert werden, daß sie alle in ihrem Arbeitsbereich anfallenden Tätigkeiten ihres Berufes ausüben können.
- 3.** Durch den dritten Abschnitt sollen sich Werk­tätige, die eine Facharbeiter­­tätigkeit ausüben oder als Facharbeiter eingesetzt werden sollen, auf die Ablegung der Facharbeiterprüfung vorbereiten. Die Werk­tätigen sollen auf berufspraktischem Gebiet das Niveau der durch die Berufsausbildung ausgebildeten Lehrlinge erreichen. Die erwachsenen Werk­tätigen weisen in der Facharbeiterprüfung nur ihr Wissen und Können auf produktionstechnischem Gebiet nach.
- 4.** Durch den vierten Abschnitt sollen Facharbeiter, die eine qualifizierte Tätigkeit ihres Berufes ausüben oder deren Einsatz dafür vorgesehen ist, spezialisiert werden. Weiterhin gehört in den vierten Abschnitt die Erlernung eines zweiten Berufes oder Teile eines solchen. Neben der Fachtheorie und der Erweiterung der naturwissenschaftlichen Kenntnisse werden Geschichte und Deutsch gelehrt. Damit erwerben die Werk­tätigen gleichzeitig die Fachschulreife.
- 5.** Der fünfte Abschnitt bildet die Facharbeiter zu Industriemeistern aus. Dabei kommen die Stundentafeln der Ingenieurschulen zur Anwendung.
- 6.1** Der sechste Abschnitt bildet Facharbeiter zu Technikern aus. Der siebente Abschnitt bildet Facharbeiter zu Ingenieuren aus. Es kommen die Stundentafeln der Ingenieurschulen zur Anwendung.
- 7.**
- 8.** Der achte Abschnitt bildet Ingenieure bzw. Werk­tätige, die die Hochschulreife besitzen, zu Diplomingenieuren aus. Dabei kommen für das Studium die Stundentafeln der Universitäten bzw. Hochschulen zur Anwendung.
- 9.** Der neunte Abschnitt umfaßt die Weiterbildungsmaßnahmen in Form von Vortragsreihen, Kolloquien, Exkursionen usw. für Techniker, Ingenieure und Diplomingenieure.

**Unterrichtszeit:** Dreimal wöchentlich von 16.15 bis 19.30 Uhr

**Unterrichtsfächer:**

Deutsch, Geschichte, Mathematik, Physik, Chemie, Russisch, Grundlagen der Elektrotechnik

## Vorbereitungslehrgang für das Fachschulstudium – Ingenieur

**Beginn:** Januar 1965

**Dauer:** Ein Jahr

**Unterrichtszeit:** Dreimal wöchentlich von 16.15 bis 19.30 Uhr

**Unterrichtsfächer:** siehe Lehrgang für Ingenieure

## Vorbereitungslehrgang für das Fachschulstudium – Ingenieur / Frauen

**Beginn:** September 1964

**Dauer:** Ein Jahr

**Unterrichtszeit:** Einen Tag wöchentlich

**Unterrichtsfächer:** siehe Vorbereitungslehrgang Ingenieure

## Abschnitt 5

### M 63 – Meister der volkseigenen Industrie Fachrichtung Elektrofeinwerktechnik

**Beginn:** (Fortsetzung) September 1963

**Dauer:** Zwei Jahre

**Unterrichtszeit:** Viermal wöchentlich vier Stunden

**Unterrichtsfächer:**

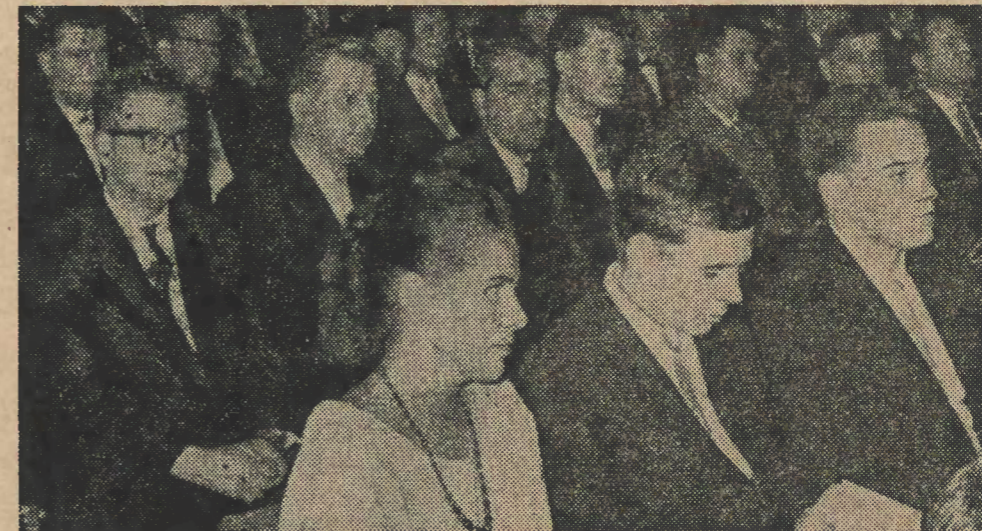
Deutsch, Betriebsökonomie, Gesellschaftswissenschaften, Mathematik, Physik, Chemie, Formung, Bauelemente, mechanische Meßtechnik, elektrische Meßtechnik, Fertigungsvorbereitung, HF-Technik, Grundlagen der Elektrotechnik, Werkstoffkunde, technisches Zeichnen, Fertigung und Werkzeugmaschinen, Stromversorgung

### M 63 So – Meister der volkseigenen Industrie Funktionäre

**Beginn:** (Fortsetzung) September 1963

**Dauer:** Zwei Jahre

**EIN „CORPUS DELICTI“.** Eine Frau unter vielen Männern, die ihr Ingenieurdiplom überreicht bekamen. Warum sind es so wenige Frauen, die sich für ein Studium entscheiden? Sollten hier nicht gerade auch die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre mehr Einfluß auf unsere Frauen nehmen?





**INDUSTRIEMEISTER INGE RIEDEL** befindet sich zur Zeit in einem Vorbereitungslehrgang und wird im September mit einem Ingenieur-Ökonom-Studium beginnen. Sie ist in der Betriebsschule verantwortlich für die Qualifizierung bis zum Abschnitt 3. Kann man mit dem Stand der Qualifizierung zufrieden sein? Inge: „Keinesfalls! Besonders die Gewerkschaftsfunktionäre und die Freunde von der FDJ müßten noch mehr auf die Teilnahme an Lehrgängen einwirken. Außerdem kümmern sich die Verantwortlichen der jeweiligen Abteilung noch zu wenig um diejenigen, die sich zur Zeit qualifizieren.“

**Unterrichtsfächer:**

Mathematik, Physik, Fachkunde, Chemie, Technisches Zeichnen, Betriebsökonomie, Elektro-Praktikum, Labor-Durchlauf im Werk

**Abschnitt 4**

**Lehrgang für Teilkonstrukteure Elektrotechnik**

**Beginn:** (Fortsetzung) Mai 1963

**Dauer:** Zwei Jahre

**Unterrichtszeit:** Dreimal wöchentlich von 16.15 bis 19.30 Uhr

**Unterrichtsfächer:**

Mathematik, Chemie, Elektrotechnik, Festigkeitslehre, Normung, Konstruktions-

lehre, Werkstoffkunde, Gesellschaftswissenschaften, Betriebsökonomie

**Vorbereitungslehrgang für das Fachschulstudium – Meister**

**Beginn:** Januar 1965

**Dauer:** Sechs Monate

**Unterrichtszeit:** Dreimal wöchentlich von 16.15 bis 19.30 Uhr

**Unterrichtsfächer:**

Mathematik, Physik, Chemie, Deutsch, Geschichte, Elektrotechnik

**Vorbereitungslehrgang für das Fachschulstudium – Ingenieure**

**Beginn:** (Fortsetzung) Februar 1964

**Dauer:** Ein Jahr



**HINTER SICH** hat Genossin Elli Mau (rechts im Bild) ihre Ausbildung als Meister. Vor ihr steht, das ist Wunsch und fester Vorsatz, ein Ingenieurstudium. Jetzt übt sie die Funktion eines Meisters in der Vormontage des Bereiches Diode aus

**Qualifizierungsmaßnahmen im Schuljahr 1964/1965**

**Abschnitt 1**

Bei allen Neueinstellungen von ungelerten Arbeitern sollen exakte Anlernmaßnahmen in Form von Ein-Wochen-Lehrgängen durchgeführt werden. Die Anlernmaßnahmen sind konsequent zu verwirklichen und in allen Produktionsbereichen auf Grund der Themen- und Durchlaufpläne zu realisieren.

Bei Überleitung neuer Erzeugnisse, bei Einführung neuer Verfahren oder Arbeitsmittel zur Senkung des Ausschusses und zur Erhöhung der Qualität unserer Erzeugnisse, sind in den Produktionsabteilungen Qualifizierungsmaßnahmen einzuleiten.

mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern aufweisen, um mit Erfolg an einem Facharbeiterlehrgang teilnehmen zu können.

**Schichtlehrgang:**

**Beginn:** September 1964

**Dauer:** 6 Monate

**Unterrichtszeit:** Einmal wöchentlich von 10.15 bis 13.30 Uhr oder von 14.30 bis 17.45 Uhr

**Unterrichtsfächer:** Mathematik, Fachkunde  
**Lehrgang für Normalschicht:**

**Beginn:** September 1964

**Dauer:** 6 Monate

**Unterrichtszeit:** Zweimal wöchentlich von 16.15 bis 19.30 Uhr.

**Abschnitt 2**

**Vorbereitungslehrgang zum Facharbeiter**

Dieser Lehrgang ist den Kolleginnen und Kollegen zu empfehlen, die Schwächen in den

**Lehrgang für Röhrenkunde**

Behandlung sämtlicher Röhrentypen unseres Produktionsprogramms.

**Beginn:** September 1964

Dauer: Ein Jahr

Unterrichtszeit: 14tägig von 16.15 bis 17.45 Uhr

### Lehrgang für die Mitarbeiter der Abteilung Investitionen

Dieser Lehrgang dient zur Verbesserung der Vorbereitungsarbeiten für Investitionsvorhaben.

Beginn: (Fortsetzungslehrgang) Februar 1964

Dauer: Ein Jahr

Unterrichtszeit: 14tägig von 16 bis 17.30 Uhr

## Abschnitt 3

### Lehrgang F 62 Elektromechaniker

Beginn (Fortsetzungslehrgang): September 1962

Dauer: Zweieinhalb Jahre

Unterrichtszeit: Dreimal wöchentlich von 16.15 bis 19.30 Uhr

Unterrichtsfächer: Elektrotechnik, Werkstoffkunde, Betriebsökonomie, Fachkunde, Fachzeichnen, praktische Ausbildung

### Lehrgang F 62 F Elektromechaniker / Frauen

Beginn (Fortsetzungslehrgang): September 1962

Dauer: Drei Jahre

Unterrichtszeit: Sonnabends von 7 bis 13.45 Uhr, donnerstags von 16.15 bis 19.30 Uhr praktisch

Unterrichtsfächer: Elektrotechnik, Mechanik, Mathematik, Bauelemente, Werkstoffkunde, Betriebsökonomie

Für den Wirtschaftszweig Elektronik wurde von der VVB Bauelemente und Vakuumtechnik das Berufsbild für den Ausbildungsberuf „Mechaniker für elektronische Bauelemente“ entwickelt. Der Einsatz elektronischer Geräte in allen Zweigen der Volkswirtschaft und auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens sowie ihre Bedeutung und ihr Einfluß auf den störungsfreien Ablauf der verschiedenen Prozesse setzt eine hohe Qualität der



URSULA JAHN, arbeitete lange Zeit als Montiererin im Systemaufbau, qualifizierte sich dann als Mechanikerin und gehört schon seit geraumer Zeit dem Kollektiv der Bereichswerkstatt in der Bildröhre an. Für gute Arbeit wurde sie im Oktober 1963 als Aktivistin ausgezeichnet

elektronischen Bauelemente voraus. Deshalb wird bei der Herstellung von Bauelementen vor allem Präzisionsarbeit gefordert.

Der Mechaniker für elektronische Bauelemente ist ein wichtiger Beruf für die Bauelementefertigung. Er muß die modernen Fertigungstechniken beherrschen und sie entsprechend des jeweiligen Standes der Technologie in der manuellen, mechanisierten und automatisierten Fertigung anwenden.

### F 63 F – Mechaniker für elektronische Bauelemente / Frauen

Beginn: (Fortsetzungslehrgang) September 1963

Dauer: Zweieinhalb Jahre

Unterrichtszeit: Sonnabends von 7 bis 13.45 Uhr, montags von 16.15 bis 19.30 Uhr praktisch

Unterrichtsfächer: siehe Lehrgang F 63

### F 63 S – Mechaniker für elektronische Bauelemente / Schicht

Beginn: (Fortsetzungslehrgang) September 1963

Dauer: Drei Jahre

Unterrichtszeit: Dreimal wöchentlich 10.15 bis 13.30 Uhr oder 14.30 bis 17.45 Uhr

Unterrichtsfächer: siehe Lehrgang F 63

### F 64 F – Mechaniker für elektronische Bauelemente / Frauen

Beginn: (Fortsetzung) Februar 1964

Dauer: Zweieinhalb Jahre

Unterrichtszeit: sonnabends von 7 bis

13.45 Uhr, dienstags von 16.15 bis 19.30 Uhr praktisch

Unterrichtsfächer: siehe Lehrgang F 63

### F 64 F/II – Mechaniker für elektronische Bauelemente / Frauen

Beginn: September 1964

Dauer: Zweieinhalb Jahre

Unterrichtszeit: Einmal wöchentlich ganztägig, einmal wöchentlich von 16.15 bis 19.30 Uhr praktisch

### F 64 S/II – Mechaniker für elektronische Bauelemente / Schicht

Beginn: September 1964

Dauer: Drei Jahre

Unterrichtszeit: Dreimal wöchentlich von 10.15 bis 13.30 Uhr oder von 14.30 bis 17.45 Uhr

### F 62 K – Industriekaufleute

Beginn: (Fortsetzung) Dezember 1962

Dauer: Zwei Jahre

Unterrichtszeit: Zweimal wöchentlich von 15 bis 18.15 Uhr

Unterrichtsfächer: Wirtschaftsrechnen, politische Ökonomie, Betriebsökonomie, Rechnungswesen

### F 65 K – Industriekaufleute

Beginn: Februar 1965

Dauer: Zwei Jahre

Unterrichtszeit: Zweimal wöchentlich

Unterrichtsfächer: Politische Ökonomie, Betriebsökonomie, Rechnungswesen, Stenografie, Mathematik, Physik, Chemie, Deutsch

### F 63 CH – Chemiefacharbeiter

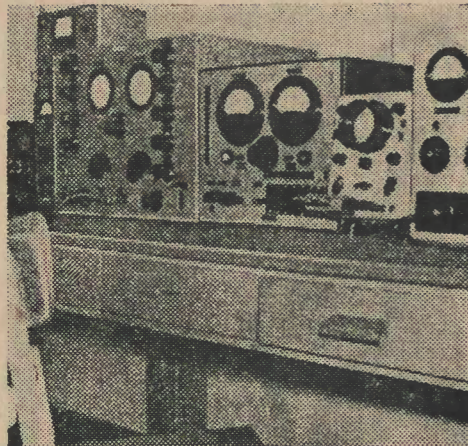
Beginn: (Fortsetzung) Mai 1963

Dauer: Zwei Jahre

Unterrichtszeit: Montags von 7.30 bis 14.15 Uhr

GENOSSE OLAF GERICKE, der als Meister im TM 2 arbeitet, befindet sich ebenfalls im Ingenieurstudium





(Fortsetzung von Seite 7)

glieder zu einfachen Schaltungen, Schaltzeichen für Schaltgeräte, Schütze, Relais; Zusammensetzung zu Schaltgeräten, Lesen und Zeichnen von Schaltplänen

**Formung** (insgesamt 114 Stunden): Zerspanende Formung mit Handwerkszeugen; Feilen, Anreißen, Messen, Sägen, Bohren, Senken, Gewinde, Herstellung von Metallverbindungen und Passungen, Härten; Nietverbindungen, Lötten, Schweißen, Bördeln, Passungen, Härten. Zerspanende Formung auf Werkzeugmaschinen: Drehen, Fräsen, Schleifen. Spanlose Formung: Grundlagen der plastischen Formung, Translation, Fließen usw., Ausschneiden mit Schnittwerkzeugen, kaltplastische Umformung. Herstellung nichtmetallischer Verbindungen: Glas, Glasverbindungen, Metall-Glas-Verbindung, Metall-Keramik-Verbindung

**Werkstoffkunde** (insgesamt 38 Stunden): Übersicht und Einteilung der Werkstoffe der Elektrofeinwerktechnik, Eisen, Stahl, Grauguß, Unterscheidung, Eigenschaften — Ni, Cu, Al, Mo, W, Si, Ge, Eigenschaften — Einschmelzlegierungen für Metall-Glas-Verbindung u. ä., plattierte Werkstoffe Pz, PN, usw. — Getterwerkstoffe Titan, Barium, Grafit, Glimmer — Kunststoffe, Übersicht, Einteilung, Eigenschaften

**Grundlagen der Elektrotechnik** (insgesamt 114 Stunden): Elektrische Grundgrößen, Ohmsches Gesetz, der unverzweigte Stromkreis, der verzweigte Stromkreis, elektro-

**AUCH DIESER MESSPLATZ ist noch frei.**  
Näheres dazu lesen Sie bitte in der Bildunterschrift auf Seite 7

nische Spannungsquellen, elektrische Arbeit und Leistung, Elektromagnetismus, elektromagnetische Induktion, Elektrisches Feld, Wechselstrom, Wechselstromwiderstände (elementar), Ohmsches Gesetz im Wechselstromkreis, Arbeit und Leistung im Wechselstromkreis, Mehrphasenwechselstrom, Elektronenröhren, Transformatoren, Gleichrichter

**Schalten — Prüfen — Messen** (insgesamt 114 Stunden): Messungen von Wechselspannung und Wechselstrom, Messung von Ohmschen Widerständen, Schaltung von Wechselstromwiderständen, Prüfen und Messen von Wechselstromwiderständen, Störungssuchen in Stromkreisen. Grundlagen der Schaltungstechnik, Prüfen elektrischer Einrichtungen, elektrische Meßgeräte, Meßschaltungen

**Physik** (insgesamt 38 Stunden): Einführung, Mechanik der festen Körper, Flüssigkeiten und Gase: Meßkunde, Statik fester Körper, Kinematik, Dynamik. Wärmelehre: Grundbegriffe, Wesen der Wärme, Wärmekraftmaschinen

**Betriebsökonomie** (insgesamt 76 Stunden): Der sozialistische Industriebetrieb, Struktur des WF, Elemente des Arbeitsprozesses, Organisation, Standardisierung, Rekonstruktion, Betriebsplan, Arbeitsproduktivität einschließlich Wettbewerb und sozialistische Gemeinschaftsarbeit, BKV, Frauen- und Jugendförderungsplan, neues ökonomisches System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft

**Praktische Ausbildung** (grundlegende Stoffgebiete): Bearbeiten von metallischen und nichtmetallischen Werkstoffen der Elektrotechnik, Herrichten und Vorarbeiten von Drähten, Litzen und Kabeln, Montieren, Zusammenbau und Verdrahten von elektrischen und mechanischen Bauteilen, Justieren von Kontakten und Federn. Arbeiten an Maschinen und Vorrichtungen der spanabhebenden und spanlosen Formgebung. Arbeiten an Wickelmaschinen, Pflege und Wartung dieser Maschinen und Vorrichtungen

Die mechanischen und automatischen Fertigungseinrichtungen des Betriebes muß er bedienen, warten und in der Lage sein, kleine Störungen zu beheben. Die Vielseitigkeit des Einsatzes in der Produktion sowie die Bedienung, die Wartung und Pflege von komplizierten Produktionsanlagen erfordern Gewissenhaftigkeit, Selbständigkeit, Geschicklichkeit, Sauberkeit, schnelles Reaktionsvermögen und logisches Denken bei der Ausführung der Arbeiten. Der Mechaniker für elektronische Bauelemente muß in der Lage sein, an der Verbesserung der Produktionsmittel und der Arbeitsorganisation mitzuarbeiten. Die breite und umfassende Ausbildung ermöglicht den Einsatz der Facharbeiter in allen Betrieben der Bauelementeindustrie sowie die Spezialisierung bzw. Qualifizierung zum Brigadier, Einrichter, Gütekontrolleur, Produktionslenker usw.

### F 63 — Mechaniker für elektronische Bauelemente

**Beginn:** (Fortsetzungslehrgang) September 1963

**Dauer:** Zweieinhalb Jahre

**Unterrichtszeit:** Dreimal wöchentlich von 16.15 bis 19.30 Uhr

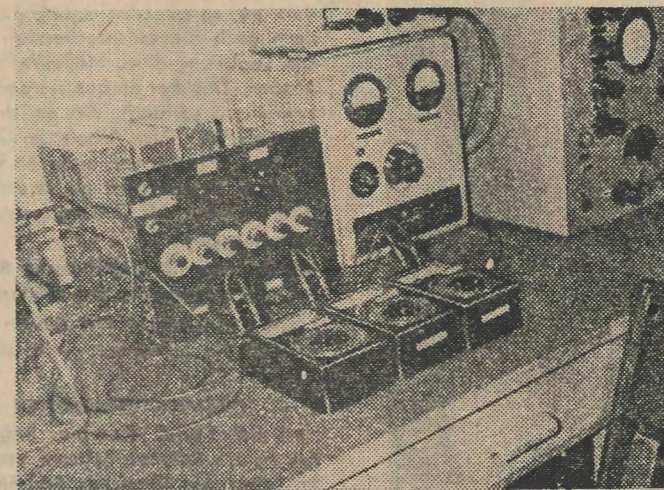
**Unterrichtsfächer:**

**Mathematik** (insgesamt 114 Stunden): Grundrechenarten mit natürlichen und allgemeinen Zahlen, Addition und Subtraktion, Multiplikation, relative Zahlen; Vorzeichenregelung, Division, Bruchrechnen, Rechenschieber, Gleichungslehre, Potenzrechnung, Wurzelrechnung, Steormetrie, Satz des Pythagoras u. ä., Logarithmen, Trigonometrie, Lineare Funktionen, Potenzfunktionen, komplexe Rechnung, Exponentialfunktion, Fehlerrechnung, Nomografie

**Chemie** (insgesamt 38 Stunden): Grundbegriffe, Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff, Lösungen, Säuren, Basen, Salze, Schutzgase, Elektrochemie

**Technisches Zeichnen** (insgesamt 114 Stunden): Technisches Zeichnen, Maschinenbau, Einführung in das technische Zeichnen, Arten der Darstellung, projektionsgerechtes Zeichnen an prismatischen und zylindrischen Körpern, Bemaßung der technischen Zeichnung, Zeichnen einfacher Werkstücke, Schnittdarstellung, symbolische Darstellungen wie Gewinde, Zahnräder, Federn, Detaillieren, Einführung in das Schaltzeichnen, Schaltzeichnen für Bauelemente, Leitungen und Stromarten, Arten von Schaltplänen: Wirkschaltplan, Stromlaufplan, Bauschaltplan usw., Verbinden der Schalt-

(Fortsetzung auf Seite 10)



**WER MÖCHTE technische Laborantin werden? Der abgebildete Arbeitsplatz ist noch frei. (Siehe auch Seite 10.) Das Meßlabor der Halbleiterdioden-Entwicklung gibt zwei jungen Kolleginnen die Möglichkeit, sich zur Durchführung von Messungen an Halbleiterdioden als technische Laborantin zu qualifizieren. Interessierte Kolleginnen melden sich bitte beim Genossen Hans-Joachim Loßack, ED 4**

## Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes Einführung der neuen Technik, Steigerung der Arbeitsproduktivität Senkung der Selbstkosten

Sätze, die in ihrer Bedeutung nicht umsonst im Mittelpunkt aller Diskussionen stehen. Nur ihre maximale Erfüllung garantiert immer bessere Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Werktätigen. Die Einführung der neuen Technik bringt jedoch eine Fülle von Aufgaben und Fragen mit sich, die jeder einzelne von uns und die gesamte Gesellschaft lösen und beantworten muß. Im Mittelpunkt stehen dabei die Fragen:

**Wie sieht mein Arbeitsplatz in den nächsten Jahren aus?**

**Welche Anforderungen werden an mich gestellt?**

**Was muß und kann ich tun, um den Anforderungen gerecht zu werden?**

Machen wir uns nichts vor. Zu sagen, an welchem Arbeitsplatz konkret der einzelne im Jahre 1970 oder gar 1980 arbeiten wird, vermag wohl heute niemand anzugeben. Mit Bestimmtheit wissen wir jedoch, daß der Prozeß der Mechanisierung und Automatisierung unaufhaltsam vorwärtsght.



Im Bereich Diodenfertigung wurden beispielsweise 1963 vier Millionen Dioden produziert, 1964 werden es acht Millionen Dioden sein, und bis 1970 wird die Diodenproduktion auf 60 Millionen Stück anwachsen. Es dürfte für jeden einleuchtend sein, daß diese Steigerung nicht allein durch eine entsprechende Erhöhung der Arbeitskräfte möglich ist. Es wird also Aufgabe der Arbeiter und Ingenieure unseres Werkes sein, durch die Schaffung von rationellen Fertigungseinrichtungen die Diodenproduktion ohne erhebliche Steigerung der Anzahl der Arbeitskräfte zu erhöhen. Natürlich ist die Einführung von elektronischen Einrichtungen abhängig von den zu fertigenden Stückzahlen. Aus diesem Grunde wird sich die Mechanisierung und Automatisierung in unserem Bereich in allererster Linie auf die Ge-Spitzendioden beziehen und im geringen Maße auf die übrigen Typen.

In den kommenden Jahren werden wir also in der Produktion einen großen Teil von qualifizierten Facharbeitern beschäftigen müssen, die die komplizierten Maschinen und Einrichtungen der Massenfertigung beherrschen und betreuen. **Die Anforderungen steigen besonders für die Kolleginnen, die noch keinen Facharbeiterabschluß haben.** Die verschiedenartigsten Technologien müssen beherrscht werden; denn die Kolleginnen sollen nicht nur den einzelnen Arbeitsgang ausführen, sondern auch die entsprechenden Einrichtungen, wie Legierungsöfen, Meßmittel usw. bedienen können. Darüber hinaus werden soviel Grundkenntnisse verlangt, die es den Kolleginnen ermöglichen, ihre Arbeit im Zusammenhang mit den Arbeiten von anderen Kolleginnen am gleichen Bauelement zu verstehen. Die Ausbildung wird sich konzentrieren auf:

**Facharbeiter;  
Facharbeiter für elektronische Bauelemente;  
Anlernlehrgänge in den Stufen A1 und A2.**  
Liebe Kolleginnen! Aus diesen Ausführungen können Sie entnehmen, wie wichtig und not-

**ZUM CHEMIEFACHARBEITER qualifiziert sich Christl Czabo. Angefangen hat sie als Kolbenarbeiterin, jetzt ist sie im Labor des Bereiches Bildröhre tätig**

GENOSSE MINISTER ALFRED NEUMANN besuchte am 1. Juni 1964 unseren Betrieb und besichtigte u. a. die Diodenfertigung. Hier im Gespräch mit dem Bereichsleiter

## Wir, der technische Fortschritt und die Weiterbildung

wendig eine Qualifizierung ist. Es liegt nun an Ihnen, ob Sie mit der Zeit mitgehen wollen und sich die geforderten höheren Kenntnisse aneignen, unserer Republik zum Nutzen und Ihnen persönlich zum Vorteil, oder ob Sie der neuen Technik hilflos gegenüberstehen wollen und sich selbst dadurch Nachteile verschaffen und die gesellschaftliche Entwicklung nicht fördern helfen.

**Eine systematische Weiterbildung macht vor keinem halt.** Die Fülle neuer technischer Erkenntnisse, die jährlich gewonnen werden, zwingen auch die Kolleginnen und Kollegen, die bereits einen Abschluß als Facharbeiter, Meister, Ingenieur oder Diplomingenieur haben, sich ständig weiterzuqualifizieren. Die vielen Möglichkeiten, die es für eine weitere Qualifizierung in unserem Betrieb gibt,

www.industriesalon.de



bleiben allerdings mehr oder weniger nur gute Vorsätze auf dem Papier, solange nicht jeder Meister und Abteilungsleiter ständig und systematisch bei seinen Kolleginnen und Kollegen für eine Teilnahme an der notwendigen Qualifizierung wirbt. In unseren Arbeitsbesprechungen spielten die Probleme der Qualifizierung schon von jeher eine Rolle. Mehr als bisher werden wir jedoch künftig kontrollieren, wie die festgelegten Maßnahmen auch verwirklicht werden. Dort, wo es Schwierigkeiten gibt, werden wir helfend eingreifen. Wo Versäumnisse unserer Meister oder Abteilungsleiter vorliegen, werden wir mit Hilfe der gesellschaftlichen Kritik auf eine schnelle Veränderung einwirken.

**Ingenieur Joachim Zetsche,  
Leiter des Bereiches Diodenfertigung**

der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der

# Interessant und lehrreich

## 2. Berliner Jugendmagazin war ein Erfolg

Das 2. Berliner Jugendmagazin in der vergangenen Woche war eine interessante, lehrreiche und sehr gut besuchte Veranstaltung. Allerdings schienen sich die Jugendfreunde aus den Betrieben KWO und TRO weitaus mehr für neue Technik zu interessieren, als die Freunde aus unserem Betrieb, das zeigte die Beteiligung. Hinzugefügt werden muß, daß beim nächsten Jugendmagazin auch ältere Kollegen herzlich willkommen sind.

Über „Technische Revolution und Kybernetik“ sprach Dr. Dipl. phys. phil. Kannegeiser aus Leipzig und untermauerte seinen Vortrag mit dem Film über eine kybernetische Maus. „Transistoren — Bausteine der künftigen Technik“, insbesondere Dünnschicht-Transistoren, behandelte Dr. rer. nat. habil. Müller aus Berlin in seinem Vortrag. Er ging in der anschließenden Fragestunde noch besonders auf spezielle Fragen der Halbleitertechnik ein. Kann die technische Revolution derartige

Auswirkungen haben, daß etwa schon 1970 nur noch Spezialisten in automatisierten Betrieben tätig sind und für die Produktionsarbeiter keine Beschäftigung mehr vorhanden ist? Auf diese Frage antwortete Dr. phil. Hörz aus Berlin, daß auch die Produktionsarbeiter sich so qualifizieren müssen, daß sie in der Lage sind, nicht nur einzelne Automaten, sondern ganze Anlagen kontrollieren und bedienen zu können. Von besonderer Entscheidung ist u. a. dabei das industrielle Fernsehen, worauf der Dipl.-Ing. Heinz Beseke aus Berlin einging. Er dokumentierte an Hand von Lichtbildern den derzeitigen Stand des industriellen Fernsehens und zeigte die Perspektive.

FDJ-Redaktionskollektiv

### Unentschieden 3:3

Am 17. Juni nun standen sich in der Meisterschaftsserie die Mannschaften der Empfängerröhre und der E-Werkstatt gegenüber. Bereits nach knapp zwei Spielminuten wurde die Hintermannschaft der E-Werkstatt stark erschüttert, und die PE-Auswahl kam zum ersten Torerfolg. In der 13. Minute mußte der Torsteher zum zweiten Mal hinter sich greifen. Doch dann konnte sich die E-Werkstatt fangen. In der 30. Minute stand es 2:1, und kurz vor der Halbzeit konnte ausgeglichen werden. Abermals ging die Empfängerröhre in Führung, nachdem sie das gegnerische Tor minutenlang bedrängte. Förmlich in letzter Minute schoß Joachim Handschack unhaltbar zum 3:3 ein. Durch dieses Ergebnis rettete die E-Werkstatt noch einen wichtigen Punkt für den weiteren Verlauf unserer Betriebsmeisterschaften.

Wiesner



„KOLLEGEN SPIELTEN FÜR KOLLEGEN“, unter diesem Motto stellten sich zu unseren Betriebsfestspielen viele bisher unbekannte Talente vor. Auch Kollege Gutsche aus der Brigade „Vorwärts“, TM 7, war dabei. Wird er wieder mit von der Partie sein, wenn zum 15. Jahrestag unserer Republik das große Festprogramm in unserem Kulturhaus über die Bühne geht?

Siegmar Krause

PREISFRAGE: Wo wurde dieses Bild geschossen? Wir rufen unsere Kolleginnen und Kollegen zur Fahndung auf. Es winken drei Preise für die ersten Kollegen, die uns die richtigen Hinweise übermitteln



## Jugend wertet aus

Am Mittwoch vergangener Woche trafen sich 1000 aktive FDJler der Hauptstadt zu ihrer ersten Aktivtagung nach dem Deutschlandtreffen. Horst Schumann überbrachte die Grüße des Zentralrates und dankte den Berliner Grundorganisationen für ihren großartigen Beitrag zum Gelingen des Deutschlandtreffens.

In seinen Ausführungen hob er besonders hervor, daß sich die Jugendlichen der DDR während des Pfingsttreffens so gezeigt haben, wie sie die Partei im Jugendkommuniqué eingeschätzt hat. Es wurde ihr großer Leistungswille und ihre enge Verbundenheit mit Partei und Regierung sichtbar.

Für unsere Grundorganisation treffen gerade die Bemerkungen von Horst Schumann zu, daß viele Leitungen noch nicht verstehen, durch unbürokratische und neue Methoden die ständig wachsende Bereitschaft der Jugendlichen auf die Lösung der wichtigsten Aufgaben zu lenken. Die FDJ-Leitung unseres Betriebes beschäftigte sich damit auf ihren letzten Leitungssitzungen und beschloß den Arbeitsplan bis zum 15. Jahrestag der DDR. Im Vordergrund steht die Aussprache mit jedem Mitglied unseres Verbandes, sei es persönlich oder in Mitgliederversammlungen, um — wie zum Deutschlandtreffen — einen konkreten Auftrag zu geben.

Vor allem geht es uns darum, daß sich viele Verbandsmitglieder mit dem Marxismus-Leninismus vertraut machen und das Abzeichen „Für Gutes Wissen“ erwerben.

Die FDJ-Leitung wird sich vor allem auf die Bereiche Bildröhre, Höchstfrequenzröhre und Diode orientieren, die auch die Schwerpunkte der gesamten betrieblichen Arbeit sind: in PB die Fortführung des Jugendwettbewerbes zur Vermeidung von Kratzern und Schlägen, in PH die schrittweise Weiterbildung des Jugendbereiches und in PD Einflußnahme der Jugend auf die Erfüllung der Exportgeräte.

### Schnappschüsse

Einstimmig. In der Mitgliederversammlung der APO VII wurde einstimmig der Kandidat Werner Meerlein als ordentliches Mitglied in die SED aufgenommen.

Buchprämien. Auf dem 2. Berliner Jugendmagazin wurden insgesamt 34 Buchprämien ausgelost.

20 Abonnements. Ebenfalls auf dem 2. Berliner Jugendmagazin wurden 20 Jahresabonnements der wissenschaftlichen Zeitschrift „Urania“ ausgegeben.

Wird fortgesetzt. Der Bericht über das 2. Berliner Jugendmagazin wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt.

## Zum Abschied

Nach elfjähriger Tätigkeit in unserem Betrieb verläßt uns am 27. Juni unsere Kollegin Erna Böttcher. Trotz ihrer 60 Jahre war sie eine gute Arbeitskraft in unserem Kollektiv. Die Kollegen von der Bereitstellung im Bereich Höchstfrequenzröhre wünschen unserer Erna für ihren Lebensabend recht viel Freude und vor allen Dingen Gesundheit. Diesen Wünschen schließen sich alle Kollegen aus dem Bereich an.

Im Namen des Kollektivs:  
Inge Ronigkeit

Vom Leser für den Leser geschrieben

Sprechstunde bei  
**Dr. med. Rust**

# Schmerzen ...

... wie und warum sie entstehen / Warnsignal des Körpers

Die neuerliche Verlegung der Sprechstunde auf Dienstag und Donnerstag war durch Ausscheiden einer Kollegin nötig. Ich hoffe, daß diese Zeit nun recht lange eingehalten werden kann.

Auf Grund meines letzten Artikels haben Kollegen die Frage gestellt: Wie entstehen Schmerzen, und warum haben wir überhaupt Schmerzen?

Von allen Organen und Gliedmaßen ziehen Nerven zum Gehirn, die uns bei Störungen Schmerzen empfinden lassen. Der Schmerz wird also im Gehirn verspürt und dann in ein Organ oder ein Glied projiziert.

Darum also Schmerzfremdheit bei Operationen, wenn die Gehirnrinde durch ein Narkosemittel ausgeschaltet wird. Darum aber auch Schmerzen zum Beispiel bei Amputierten in einem Fuß oder Arm, den sie schon jahrelang nicht mehr haben. Der Arzt kann aber auch Schmerzfremdheit herbeiführen, indem er die obenerwähnten, zum Zentrum strebenden Nerven durch eine Einspritzung nicht mehr leitungsfähig macht.

Und warum haben wir überhaupt Schmerzen? Unser Körper will uns dadurch nur warnen, daß irgendwo irgend etwas nicht in Ordnung ist. Wenn ein Knochen gebrochen ist, dann schmerzt er, damit er ruhig gestellt wird und Zeit hat, auszuheilen. Die im allgemeinen folgerichtig handelnde Natur hat es nun zweck-

mäßigerweise sogar so eingerichtet, daß die Organe oberhalb des Zwerchfells wenig oder gar keine Schmerzen im Krankheitsfalle verursachen, während die unterhalb liegenden sehr heftige Schmerzen hervorrufen. Man denke beispielsweise an eine erkrankte Lunge, die bei jedem Atemzuge schmerzen würde! Umgekehrt wären die Folgen nicht auszu-denken, wenn bei Erkrankungen der Bauchorgane nicht der alarmierende Schmerz auftreten würde. Natürlich gibt es von dieser Faustregel auch Ausnahmen.

Soviel in ganz kurzen Ausführungen zum Thema Schmerzen. Der nächste Artikel wird etwas Wissenswertes über unser Blut und den Urin bringen.

Sanitätsrat Dr. med. Rust



IMMER WIEDER gibt es solche Szenen bei den Ausscheidungen zu den Meisterschaften im Fußball. Alle Mannschaften kämpfen fair und mit ganzem Einsatz um den Titel „WF-Meister“

## KM antwortet

Berufsbekleidung jetzt neu geregelt

Einige Kollegen waren ungehalten darüber, daß die Annahme und Ausgabe der Berufsbekleidung in den vergangenen zwei Wochen nicht klappte. Deshalb wandte sich die Betriebsgewerkschaftsleitung an den kaufmännischen Direktor und erhielt folgende Antwort:

Es gab in der ersten Juniwoche Schwierigkeiten mit dem Ab- und Antransport der Wäsche, da der Fuhrpark die Fahrzeuge nicht zur Verfügung hatte. In der vergangenen Woche wurde die Kollegin im Wäscheannahmelager krank. Leider gab es bisher für diesen Arbeitsplatz keine Vertretung. - Auf Grund

dieser Vorfälle wurden Maßnahmen eingeleitet:

Der Fuhrpark hat ständig zu den geforderten Terminen für Blütenweiß ein Fahrzeug zur Verfügung zu stellen.

Vom Arbeitsschuttlager und von KV wird jeweils eine Kollegin als Vertretung eingearbeitet, die bei Ausfall der verantwortlichen Kollegin sofort einspringen kann.

Außerdem wird überprüft, inwieweit eine strukturmäßige Veränderung - Zusammenlegung des Arbeitsschuttlagers und der Wäscheannahme - vorgenommen werden kann.

Dadurch würde die Vertretungsfrage und auch die Raumfrage gelöst werden können. Wir hoffen, daß diese Maßnahmen für die Zukunft einen reibungslosen Ablauf garantieren.

I. V. Justmann, Kaufm. Direktor

## Pfingstgäste danken

Pfingsten 1964 - die Tage der Freude, der Freundschaft, des Frohsinns und des Sports liegen seit Wochen hinter uns. Aber die Erinnerung an das Fest der Jugend wird noch Jahre bei den Teilnehmern und Gastgebern lebendig bleiben. Viele Grüße des Dankes kamen seitdem in Berlin an. Das zeigen auch folgende Zeilen, die die Kollegin Hermann, Abteilung AL, empfing.

Werte Familie Hermann!

Da wir kurz vor unserer Abreise keine Gelegenheit mehr hatten, uns bei Ihnen für Ihre sehr gute Gastfreundschaft zu bedanken, möchten wir es in Form eines kleinen Andenkens nachholen. Uns hat es in Berlin großartig gefallen. Die Pfingstfeier-

tage waren für uns wirklich ein Fest der Freude. Nochmals den recht herzlichsten Dank für Ihre Mühe. Wir wünschen Ihnen für Ihre weitere Zukunft alles Gute.

Freundschaft!

Frank und Klaus Garten  
Groß-Röhrsdorf

## Treffpunkt Kulturhaus

- Freitag, 26. Juni, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Probe WFTanzorchester; 19 Uhr: Skat.
- Sonnabend, 27. Juni, 18 Uhr: Tanz im WF-Jugendklub.
- Sonntag, 28. Juni, 17 Uhr: Großes Gesellschaftstanzturnier.
- Montag, 29. Juni, 19 Uhr: Treffpunkt WPO 15.
- Dienstag, 30. Juni, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe.

## Unsere Schachaufgabe

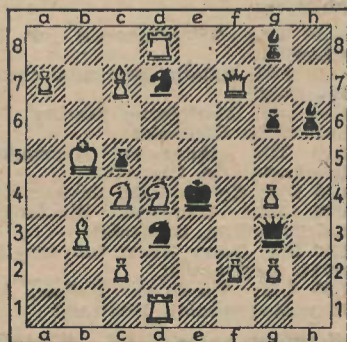
Ing. N. Dimitrow, Bulgarien  
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kb5, Df7, Td1, Td3, Lb3, Lc7, Sc4, Sd4, Ba7, c2 f2, g2, g4 (13 Figuren).  
Schwarz: Ke4, Dg3, Lg8, Lh6, Sd3, Sd7, Bc5, g6 (8 Figuren).

Auflösung aus Nr. 24 (R. Rusetzky)

1. Sd8 (droht Se6 matt) Sbc5/Sbd4 2. Df3/Sg6 matt. 1. ... Sed4 2. Sd3 matt. 1. ... Lxe5+ 2. Lxe5 matt.

Müller, Sektion Schach



Der Betriebsfunk sendet für Sie

Am 27. Juni: Wochenendsendung des KWO für WF und KWO. Am 30. Juni: „Ein Blumenstrauß guter Taten und Melodien für unseren Staatsratsvorsitzenden Genossen Walter Ulbricht zum 71. Geburtstag“. Am 3. Juli: Die siebente Folge „Das kritische Mikrofon“. Diese Sendungen können Sie jeweils um 12.30 und 16.15 Uhr hören.



Nr. 25 25. Juni 1964 16. Jahrgang

### Kleine Chronik

Am 17. Juni wurde der Kollege Franz Meier von der Abteilung BB 710 nach langjähriger Mitarbeit infolge Krankheit und Überschreitung der Altersgrenze verabschiedet. Wir danken ihm herzlich für seine treue Mitarbeit und wünschen ihm gute Besserung und einen recht angenehmen Lebensabend.



NA, wenn es an ihrem Ehrentag nicht schmeckt, wann soll es dann munden? Zumal sich die kleinen Geister schon lange auf den Internationalen Kindertag vorbereitet hatten

## TIP für SIE

Parfüm - ja oder nein

Auch die Anwendung des Parfüms muß gekonnt sein. Es kann mitunter starken Protest bei den Mitmenschen auslösen, wenn man es wie Haarwasser gebraucht. Gutes Parfüm ist in seiner Wirkung so stark, daß schon ein Tropfen genügt. Betupsen Sie ganz leicht die Schläfen, den Nacken, die Ohrflüppchen und das Dekolleté, und Sie werden überrascht sein, welche Wirkung man durch diese sparsame Anwendung erzielt. Hier bedeutet wenig viel. Und das Wichtigste dabei ist - die persönliche Note wahren, die dem Charakter und dem Temperament der jeweiligen Person angepaßt ist. Denken Sie immer daran, Parfüms sind für den Abend bestimmt, tagsüber genügt der zart-herbe Duft von Kölnischwasser. Am Morgen sollte man auf beides verzichten, damit der frische Körpergeruch nach dem Bade erhalten bleibt. Besonders in der heißen Jahreszeit muß man sich danach richten, sonst kann es passieren, daß der andere einen „nicht riechen“ kann. Das rät

Ihre Eva

# Tiefste Temperaturen

Dr. Felix Lange: Polytechnische Bibliothek

Eine der bedeutungsvollen Aufgaben der „Polytechnischen Bibliothek“ ist die Vermittlung neuer wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse und deren Einführung in die Praxis. Kürzlich erschien der neue

Jahrhunderts ständig an Umfang zugenommen und ist in den Schwerpunkten unserer technischen Entwicklung von großer, zum Teil sogar von entscheidender Bedeutung. Das trifft auch für die Elektronik zu. Die Röhrenindustrie braucht flüssigen Stickstoff für die Vakuumstände; die Halbleiterindustrie neue Schaltelemente (aus Supraleitern oder aus Halbleitern bei tiefen Temperaturen) mit hoher Empfindlichkeit, geringem Rauschpegel und kurzer Ansprechzeit.

wendungen und Anwendungsmöglichkeiten in Technik und Wissenschaft zur Sprache kommen, werden auch Techniker und Ingenieure angeregt, sich mit dem Einsatz tiefer Temperaturen im eigenen Arbeitsgebiet zu befassen. Die Anwendungsmöglichkeiten sind von überraschender Vielfalt, und so vereinigt dieses Buch in sich Kapitel aus den verschiedensten Gebieten von Technik und Wissenschaft, denen nur die Anwendung tiefer Temperaturen gemeinsam ist.

## Büchermurm empfiehlt

Band der „Polytechnischen Bibliothek“ von Dr. Felix Lange „Tiefste Temperaturen - Erzeugung und Anwendung in Wissenschaft und Technik“; er wurde unter diesen Gesichtspunkten entwickelt.

Die Anwendung von Tieftemperaturverfahren hat seit Beginn unseres

Das neue Buch führt in leicht faßlicher Form in das Reich der tiefen und tiefsten Temperaturen ein. Zur Erhöhung der Anschaulichkeit wird eine Reihe einfacher Demonstrationsversuche beschrieben bzw. Bild gezeigt, wie sie sich auch in Schulen bzw. in Experimentalvorträgen leicht ausführen lassen. Da vor allem An-

???

Waagrecht:

1. Röhricht, 5. Papierfalte, 8. Landesteil im Nordosten Jugoslawiens, 9. südamerikanisches Würfgerät, 11. Stauanlage, 13. Gepflogenheit, 15. Waldgewächs, 16. franz.: ist, 17. Spott, 18. Sportrunderboot, 19. griechische Göttin, 20. Sportklasse, 21. Wendekommando auf See, 23. Mineral, 24. Tonart, 26. griechische Küstenlandschaft, 28. Truppenschau, 30. Teil des Weinstocks, 31. Trugbild, 32. deutscher Maler und Karikaturist, gest. 1929, 33. Ameise, 34. weiblicher Vorname.

|    |    |    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|----|----|
| 1  | 2  | 3  | 4  | 5  | 6  | 7  |
|    | 8  |    |    |    |    |    |
| 9  | 10 |    |    | 11 |    | 12 |
| 13 |    |    | 14 |    | 15 |    |
| 16 |    |    | 17 |    |    |    |
|    |    | 18 |    |    | 19 |    |
| 20 |    |    | 21 | 22 |    |    |
|    |    | 23 |    |    | 24 | 25 |
| 26 | 27 |    | 28 | 29 |    |    |
| 30 |    |    |    |    | 31 |    |
|    |    |    | 32 |    |    |    |
| 33 |    |    |    |    |    | 34 |

## Woche vom 29. 6. bis 4. 7. 1964

Essen zu -70 DM

Montag: 1. Brühnudeln mit Fleisch; 2. Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch  
 Dienstag: 1. Bulette, Blumenkohl, holländische Soße, Salzkartoffeln; 2. Nieren, pikant, Salzkartoffeln, Blattsalat  
 Mittwoch: 1. Gekochter Kabeljau, Salzkartoffeln, Blattsalat; 2. Bauernfrühstück, Krautsalat  
 Donnerstag: 1. Wirsingkohleintopf mit Fleisch; 2. Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus  
 Freitag: Kotelett, Blumenkohl, Salzkartoffeln; 2. Schmorbarten, Rotkohl, Salzkartoffeln  
 Sonnabend: Curry-Wurst, Mayonnaisensalat

Essen zu 1,- DM

Montag: Schnitzel, Blumenkohl, Salzkartoffeln  
 Dienstag: Vanillepudding mit Kirschchen  
 Mittwoch: Gemüseintopf mit Fleisch  
 Donnerstag: Gedünstetes Fischfilet, Tomatentunke, Salzkartoffeln, Blattsalat  
 Freitag: Gebratene Leber, Rotkohl, Salzkartoffeln

Essen zu -70 DM (Schonkost)

Montag: Brühnudeln mit Fleisch  
 Dienstag: Gekochter Klops, Blumenkohl, Kartoffelbrei  
 Mittwoch: Gekochter Kabeljau, Kartoffelbrei, Obst  
 Donnerstag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus  
 Freitag: Gedünstete Leber, Blumenkohl, Kartoffelbrei

Wahlessen:

-70 DM: Griebflammeri mit Kirschchen  
 -90 DM: Bulette, Mayonnaisensalat, Blattsalat  
 1,- DM: Marinierter Hering, Pellkartoffeln, Blattsalat  
 1,10 DM: Spiegelei, Blumenkohl, Röstkartoffeln, Blattsalat  
 1,20 DM: Kohlroulade, Salzkartoffeln  
 1,30 DM: Schnitzel, Blumenkohl, Salzkartoffeln, Blattsalat  
 1,40 DM: Curry-Wurst, Mayonnaisensalat, Gurkensalat  
 1,50 DM: Vorsuppe, Kaßler, kalt, Mayonnaisensalat, Blattsalat

Änderungen vorbehalten! Werkküche

Auflösung aus Nr. 21  
 Waagrecht: 2. Juli, 5. Boje, 8. Raufe, 9. Bug, 10. Pein, 11. Leer, 13. Stirn, 14.

Ferse, 16. Reise, 18. Teig, 20. Perl, 21. Steig, 23. Adler, 25. Zebra, 27. Leon, 28. Nora, 29. Hai, 30. Niete, 31. Ainu, 32. Neer.

Senkrecht: 1. Arosa, 2. Jupiter, 3. Ufer, 4. Lein, 5. Bulette, 6. Oger, 7. Eire, 12. Essig, 15. Test, 16. Reede, 17. Ilmenau, 19. Eisbaer, 22. Bauer, 23. Alba, 24. Lohn, 25. Zone, 26. Eriec.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Redakteur: Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 6011 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8